

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 64 (1991)

**Heft:** 6

  

**Artikel:** Ohne Versorgung kein Erfolg beim 'Wüstensturm'

**Autor:** Schauer, Hartmut

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-519675>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ohne Versorgung kein Erfolg beim «Wüstensturm»

---

*Der Krieg und die Befreiung Kuwait hat in den vergangenen Monaten grosse Aufmerksamkeit erlangt, und man beginnt heute, die zahlreichen Lehren und Erfahrungen auszuwerten und zu dokumentieren. Wie immer standen auch bei diesem Waffengang die Leistungen der Kampftruppen im Mittelpunkt, hochmoderne Kampfflugzeuge im Luftkrieg und durch die Wüste brausende Kampfpanzer flimmerten über die Fernsehschirme und prangten auf den Titelseiten der Zeitungen.*

Ohne einen leistungsfähigen logistischen Unterbau wäre es freilich nie soweit gekommen. Die Verlegung von mehr als einer halben Million Soldaten mit Waffensystemen und Gerät über Tausende von Kilometern in kurzer Zeit stellt wahrlich eine organisatorische und technische Meisterleistung dar, die Versorgung der Truppe vor und während der Kampfhandlungen war eine der Voraussetzungen für den schnellen Erfolg und die relativ geringen Verluste.

Ein erheblicher Teil der im Kampfgebiet eingesetzten Verbände kam aus den US-Kasernen in Deutschland. Zu ihnen zählte auch das VII. Korps; es war massgeblich am tiefen Einbruch in den Irak beteiligt und hat sich trotz minimaler Vorbereitungszeiten hervorragend bewährt. Die 1. US-Panzerdivision aus Ansbach gehörte zu den erfolgreichen Kampftruppen. Ihr war auch die 3. Brigade der 3. mech. US-Infanteriedivision aus Aschaffenburg unterstellt. Diese Brigade bildete die Spitze des weit in den Irak eindringenden VII. Korps. Dabei wurden grosse Strecken zurückgelegt und erhebliche Mengenverbrauchsgüter an Treibstoff und Munition benötigt. Die verantwortlichen Offiziere konnten wesentliche praktische Erfahrungen sammeln und den Verhältnissen angepasste Erfahrungen gewinnen. Auf Kompanieebene ist der stellvertretende Kompaniechef verantwortlich für die reibungslose Versorgung mit Munition und Betriebsstoff. Die Brigade stellte sicher, dass der zügige Vormarsch nicht wegen Versorgungsengpässen verlangsamt wurde und befahl den Bataillonen, in einer Art «Diamant»-Formation gegliedert vorzugehen. An den jeweiligen Eckpunkten operierten die Kampfkompanien, in der Mitte befanden sich die Stabsteile und die Versorgungszentralen. Beim «Tross» fuhren von jeder Kompanie je ein Führungsfahrzeug, ein Munitions-LKW und ein Betriebsstoff-LKW voll beladen mit. Sie waren bereit, innerhalb von Minuten Versorgungswünsche der Kampfkom-



Unser Bild entstand nach dem «Wüstensturm», als ein US-Sergeant in typischer Wüstenuniform seine Angehörigen wiedersehen durfte.

---

panien zu erfüllen. Die jeweiligen Versorgungsvorgänge dauerten durchschnittlich weniger als eine Stunde.

Dabei hatte die Versorgung mit Munition und Betriebsstoff absoluten Vorrang. Ein Vorrat an Verpflegung und Wasser von fünf Tagen war bei den Panzern und mech. Infanteriekompanien bereits vorhanden.

Bekanntlich ist ein Panzer ohne Treibstoff und Munition ein hilfloses, willkommenes Ziel für den Gegner. So wurde grösster Wert auf eine hohe Beweglichkeit gelegt, die ohne einen gut funktionierenden Nachschub nicht gewährleistet gewesen wäre.

*Hartmut Schauer, D-Dettelbach*